

In den Tannenästen wachsen Fisch

EMMEN Die Reuss ist längst kein ideales Gewässer für Fische mehr. Verbesserungen müssen her. Daher wurden 12 Rottannen per Helikopter ins Flussbett gelegt.

Manch ein Passant mag sich gestern Morgen im Gebiet der Reusseggbrücke auf Emmer Gemeindegebiet verwundert gefragt haben: «Was ist denn hier los?» Denn am Himmel dröhnte ein Helikopter. Und an dessen Seil schwebte eine ausgewachsene Rottanne, rund zwei Tonnen schwer. Dieser Vorgang war genau 12 Mal zu beobachten. Vom

«Die Massnahme soll dazu beitragen, den Äschenbestand zu erhalten.»

PHILIPP AMREIN,
FACHLEITER JAGD UND
FISCHEREI

Sedelwald her fliegend, wo die Bäume gefällt wurden, setzte das Fluggerät der Obwaldner Firma Rotex die Tannen sachte ins Flussbett. Dort lösten die Mitarbeiter des Staatsforstbetriebs das Nadelgehölz vom Seil und verankerten es danach fachgerecht.

Rückzugsgebiet für Jungfische

Die Erklärung für das seltene Spektakel lieferte Philipp Amrein, Fachleiter Jagd und Fischerei bei der kantonalen Dienststelle Landwirtschaft und Wald: «Diese Massnahme soll dazu beitragen, den Äschenbestand zu erhalten.» Die Reuss zählt in der Schweiz zu den Äschengewässern von nationaler Bedeutung. Damit dies so bleibt, muss gehandelt werden. Denn Amrein schätzt, dass die Zahl dieses Edelfischs in den vergangenen 40 Jahren um bis zu 90 Prozent zurückgegangen ist.

Das hängt damit zusammen, dass die Reuss längst nicht mehr der Fluss ist,



Per Helikopter wurden Rottannen in die Reuss geflogen, um den Fischen bessere Laichmöglichkeiten zu bieten.

Bild Manuela Jans

le sicher auf

Hochwasserschutz an der Reuss

PROJEKT ber. Der Lebensraum für Tiere an der Reuss soll durch weitere Massnahmen verbessert werden – im Rahmen des Hochwasserschutz-Projekts. Dieses umfasst Renaturierungsmassnahmen am 13,2 Kilometer langen Abschnitt vom Reusszopf bis zur Kantons-grenze. Im oberen Teil sollen die Dämme erhöht werden. Ab dem Schiltwald wird die Reuss aufgeweitet, wodurch auch die Fliessgeschwindigkeit abnimmt. Gerechnet wird mit Kosten von 167 Millionen Franken. Noch bis Ende Monat läuft die Vernehmlassung.

der er einst war. Im Verlauf der Jahrzehnte kam es an vielen Stellen zu Begradigungen, und von der Natur geschaffene flache Uferpartien wurden von Menschenhand umgebaut. Das führte dazu, dass sich die Fliessgeschwindigkeit der Reuss erhöhte. Aber dieser Umstand wirkt sich auf die Fischbestände fatal aus. Denn schlüpfen die Tiere als Winzlinge aus ihren Eiern, werden sie im schnell fliessenden Wasser einfach weggeschwemmt und haben kaum eine Überlebenschance.

Auch andere Fischarten profitieren

Dank dem Einsetzen der Rottannen werden für die Tiere während ihrer ersten Wochen günstige Lebensgrundlagen geschaffen. Denn im Umfeld der Bäume entstehen Gebiete, wo sich die Jungfische in ruhigere Wasserabschnitte zurückziehen können. Das erleichtert ihnen das Erwachsenwerden und erhöht die Überlebenschancen. Die Nadelbäume wurden an diesem März-Wochenende eingesetzt, weil die Laichzeit der Äschen nun einsetzen wird. Auch anderen Fischarten, wie den Forellen, wird das Geäst eine sichere Kinderstube bieten und somit dem gesamten Fischbestand auf die Sprünge helfen.

THOMAS HEER

thomas.heer@zentralschweizamsonntag.ch